

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 15. Febr. Die Piccolomini. Schauspiel in 5 Akten, von Schiller.

Am 16. Febr. Wallensteins Tod. Trauerspiel in 6 Akten, von Schiller. Die Feder, welche uns in No. 38. dieser Blätter die so interessante Einleitung zur Darstellung dieser Dialogie gab, wird uns auch nach Wiederholung derselben, wenigstens in Heraushebung einzelner Charaktere, Bericht über die scenische Vollendung geben.

Am 17. Febr. La gazza ladra.

Am 18. Febr. Die Zauberflöte. Leider entbehrten wir heute, durch Krankheit der Mad. Meßner, die beiden großen Gesangstücke der Königin der Nacht, und fühlten nun erst recht, wie wesentlich sie zum Ganzen gehören, und welche vielleicht nicht stets ganz erkannte Einheit auch bei ihnen der unsterbliche Mozart in dieser unnachahmlichsten aller Tondichtungen zeigte.

Am 20. Febr. La gazza ladra.

Am 21. Febr. Der Teufelsstein in Mödlingen.

Am 22. Febr. Zum Erstenmale: Die Schwestern von Prag. Singsp. in 2 Aufz., Musik vom Kapellmeister Müller.

Am 23. Febr. Dasselbe. Die lustige Fastnachtzeit konnte nicht besser auf der Bühne repräsentirt werden, als durch diese fröhlichen Darstellungen, welche die Zuschauer in stetem Lachen erhielten. Die Oper selbst ist zu bekannt um etwas darüber zu sagen, aber dankbar anerkennen müssen wir die köstliche, unerschöpfliche Laune Hrn. Seyers als Schneidergeselle, den trocknen, komisch-tölpelhaften Ernst Hrn. Seilings als Caspar, und die Virtuosität, mit der uns besonders Hr. Meßner die Sopranarie als Schwester aus Prag im zweiten Akt sang, ohne dabei auch nur einen Augenblick über die so naheliegende Gränze des Schicklichen zu streifen. Hr. Coussaint als Brummer, Hr. Burmeister als Pappdeckel, und Hr. Wilhelm als Chemise, waren jeder die ächten Abbilder ihrer Rollen, und Hr. Bergmann als Gerstenfeld entfaltete seinen wohl lautenden Tenor. Die Damen treten alle vor der gewaltigen Lustigkeit der Männer in den Schatten, doch war Dem. Julie Zucker lieblich wie immer, Dem. Emilie Zucker hielt ihre alte Rolle mit wahrer künstlerischer Verläugnung, und von Mad. Meßner hätten wir nur gewünscht, daß sie Gelegenheit zu großem Gesang gehabt hätte.

Den 25. Febr. Zum Erstenmale: Die Charade, Lustsp. in zwei Akten, von F. A. von Kurländer.

Wir danken der Direction für die Aufnahme eines Stückes, das früher in Berlin, dann auch in Wien auf der dem Dichter vaterländischen Bühne gern gesehen wurde und so gespielt, wie es bei uns der Fall war, gern gesehen zu werden verdiente. Offenbar ist es ursprünglich ein exotisches Pflänzchen, aber durch kundige Gärtnerhand heimisch gemacht. Antonie, von adlichem Geschlecht, hat ihre Hand aus Liebe einem reichen jungen Kaufmann gegeben, ungeachtet Hr. v. Ahlfeld, ihr Cousin, schon im Hause des Oheims, wo sie erzogen wurde, mit ihr gern geliebt hätte. Heute ist ihr Geburtstag. Der mit aller Thorheit eines geckenhaften Laffen von einer Reise nach Italien zurückgekehrte Vetter Ahlfeld, hat dem jungen Ehemann bei dem vielfach gerüsteten Geburtstagsfeste eine Charade aufzuführen versprochen, drängt sich früh schon zum Frühstück der jungen Frau, rühmt sich gegen Walter, den Ehemann, einer Begünstigung, da er vielmehr nach Weidienst von der sttsamen, doch scherzhaften jungen Frau abgefertigt worden war. Der Mann fängt Feuer. Komische Parodie einer Othello. Scene. Häuslicher Zwist in Mignatur. Antonie bringt vor dem mit den Oheim in einer Gartenlaube versteckten Ehemann, den Praler, der gern mit Unverschämtheit zahlen möchte, zum Fußfall. Er steht entlarvt da, muß ein Glas Wasser als Nachtrag des gerühmten Frühstücks trinken und erhält an der Gartenthüre, die der Bediente geöffnet hat, durch eine stumme Verbeugung, als gerechte Strafe, das Wort seiner Charade: Adieu! — C'est ainsi que l'avantageux est éconduit. Man muß gestehen, die Pointe des Epigramm's ist eine Bretznagelspiße, keine Nadelspiße. Doch alles kommt auf das vorhergehende Spiel an. Die Geckenhaftigkeit des Neffen muß mit starken Farben aufgetragen etwas in Caricatur überspielen. Dann kann auch Antonie ihn vom Anfang stärker abprallen lassen, und eben dadurch die Derbheit des Ausgangs rechtfertigen. So wurde es wirklich von dem trefflichen Künstlerpaare, die bei uns dies ergötzliche Zusammenspiel trieben, Hrn. Julius und Mad. Schirmer, mit raschen Incinandergreifen — schlimm, wenn der Zuschauer zur Analyse Zeit erhält — durchgeführt. Alles war rund und an seinem Plage.

(Der Beschluß folgt.)

Ankündigungen.

Für Hundeliebhaber.

Bei Carl Andrä in Leipzig ist so eben herausgekommen: Charakteristik des Hundes. Eine Sammlung vieler Interessanten insbesondre über die Eigenschaften und den Nutzen dieses Geschöpfes zur Unterhaltung

für allerlei Leser; ein überaus lehrreicher und angenehmer Zeitvertreib, welches eine Menge Curiositäten, anziehende Anekdoten, Fabeln und Erzählungen in Prosa und Versen enthält. Preis 12 Gr.

In Dresden bei Arnold zu haben.

Darstellungen der Königl. Sächs. Hofschauspieler.

Sonntag, den 7. März. König Dngurd. Trauersp. in 5 A. v. A. Müller.

Montag, den 8. März. Donna Diana. Lustsp. in 5 A. n. d. Span. des Moreto, von West. (Nach einer neuen Bearbeitung.)

Dienstag, den 9. März. Das Intermezzo. Lustsp. in 5 A. von Kogebue.